

# **Dekanatssynode**

**des  
Evang. -Luth.  
Dekanatsbezirkes  
Ansbach**

**Freitag, 22. Oktober 2010**

**Ansbach**

**Bericht des Dekans Hans Stiegler**

Liebe Schwestern und Brüder!

Bilder bestimmen unser Leben. Bilder können sich traumatisch in die Seele fressen (Erinnerung an den Amoklauf am Carolinum vor einem Jahr) Bilder können aber auch unsere Seele leicht machen und uns befreien wie jene Bilder, der aus 700 Metern Tiefe geretteten Minenarbeiter in Chile.

Auch unsere Bibel spricht oft und viel in Bildern. Das Alte Testamen ist auch eine Art Album der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel. Im 5. Buch Mose heißt es (32,10): „**Gott fand sein Volk (Jakob) in der Wüste... Gott führte Jakob und gab ihm das Gesetz. Er behütete ihn wie seinen Augapfel.**“ Das Bild von Israel als Augapfel Gottes wird dann u.a. beim Propheten Sacharja (2,8) mahndend wieder aufgenommen. Der Prophet sagt zu Israel: „**Wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an.**“

Die Optik Gottes ist also, wenn man das so einfach sagen darf, durch die Existenz seines Volkes bestimmt. Bilder und Worte wie *der Augapfel Gottes, der Hüter Israels, der nicht schlummert noch schläft, oder die Verheißung von Gottes Erbarmen* - „**Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.**“ (Jesaja 54, 10) lehren uns die Treue Gottes zu seinem Volk Israel. Seit Jesus Christus gilt diese Treue auch all denen, die in den Leib Christi hineingetauft werden und immer wieder aus diesem Bewusstsein ihr Leben und ihren Glauben gestalten

Allen judenchristlichen Autoren des Neuen Testaments war das bewusst und jeder reagierte anders auf die Einsicht in die Treue Gottes.

Der Apostel Paulus redet z.B. in einem Bild, wenn er Gottes Treue deutlich machen will. Er spricht vom den „*christusgläubigen Heiden als wilde Ölzweig eingepfropft in den Ölbaum Israels*“ (vgl. Römer 9 – 11). Und dieses Bild soll ein Bild christlicher Demut sein, wie es heißt: „**So rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich.**“ (Römer 11,18)

Das Bild vom Ölbaum Israel ist ein Bild der Kontinuität und Demut. Dieses Bild tut der glaubenden Seele gut, weil die bis heute andauernde Treuegeschichte Gottes mit seinem Volk sich fortsetzt in seiner Treuegeschichte mit der Kirche Jesu und allen, die zu ihr gehören.

„**Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.**“ (Römer 11,29)

In diesem Zusammenhang also wird das sogenannte Ölbaumgleichnis dann zu einem Bild, des unserer gläubigen Seele gut tut und uns für den *Lobpreis der Wunderwege Gottes* bereit macht (Römer 11,33ff).

## **1. Von Personen:**

Auch wenn es manchmal einen anderen Anschein haben mag, bleiben die Menschen, die hauptberuflichen und ehrenamtlichen das ihr wichtigste und größte Gut der Kirche. Darum geht der erste Blick in Richtung der personalen Veränderungen im zurückliegenden Jahr:

### **1.1 Installationen und Wahlen:**

- 17.03.2010 Schulbeauftragte DB Ansbach/Leutershausen **Pfarrerin Susanne Marquardt**, Bruckberg

- 18.06.2010 Stellvertretende Dekanin DB Ansbach **Pfarrerin Anette Simojoki**, Herrieden

- 10.10.2010 **Pfarrerin Marion Scholz Müller und Pfarrer Friedrich Müller**  
Pfarrstelle St. Lambertus Ansbach-Eyb

- 06.05. 2010 Wahl 1. und 2. Vorstands des EBW Ansbach – Herr **Friedemann Seiler** und **Frau Pfarrerin Karin Hüttel**

- 16.11.2010 Wahl des **neuen Seniors N.N.**

### **1.2 Verabschiedungen**

- 01.01.2010 Dekanatsjugendreferent **Diakon Helmut Hartmann** – ab 01.01.2010 Leitung einer diakonischen Einrichtung in Bad Windsheim

- 23.05.2010 **Pfarrer Thomas Reuß**, Weihenzell – Forst, ab 01.06.2010 Pfarrer in Lauf IV

- 05.09.2010 **Pfarrer Matthias Ewelt**, Brodswinden, ab 01.11.2010 Neustadt/Aisch I, verbunden mit dem Amt des Dekans

-12.09.2010 **Pfarrer Markus Bellmann**, Rügland – Unternbibert, ab 13.09.2010 Schuldienst am Theresien-Gymnasium Ansbach

- **Pfarrer Michael Degenkolb**, ab 13.09.2010 Schuldienst weitere am 1/2 Stelle am Platen-Gymnasium Ansbach

Der Dank gebührt an dieser Stelle allen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die in den Zeiten der Vakanzen die Vertretung übernommen haben.

## **2. Landeskirchliche Themen und deren Bedeutung für das Dekanat Ansbach und seine Kirchengemeinden**

### **2.1 Landestellenplanung 2013**

„Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Knie und tut gewisse Tritte mit euren Füßen“ (Hebr 12, 12-13a)! Mit diesem biblischen Leitwort intonierte OKR Helmut Völkel die Fortschreibung der Landestellenplanung aus dem Jahr 2003. Die Mitgliederzahlen sind in unserer Landeskirche nach wie vor rückläufig. Darauf reagiert diese Planung mit einer landesweiten 5% Kürzung.

Die Landessynode verabschiedete den Landestellenplan nach langem Ringen einstimmig (!), was einer kleinen Sensation gleichkommt. Oberkirchenrat Völkel ist das Kunststück gelungen, Transparenz in das Stellentableau der Landeskirche zu bringen. „Miteinander nicht gegeneinander“ war das Motto. Es ist gelungen einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern und den geographischen Unterschiedlichkeiten unserer Kirche zu erreichen mit einem großen Maß an Kontinuität und Stabilität auch, wenn dies nicht von allen so gesehen wird.

Im Dekanat Ansbach haben wir durch den laufenden Prozess der Dekanatsentwicklung, den Sie als Dekanatsynode beschlossen haben, dessen Inhalt und Verlauf Ihnen bekannt ist, bereits reagiert. Aktuell befinden wir uns in der Diskussionsphase des Vorschlags der Modellgruppe in den einzelnen Kirchengemeinden. Bis 3. November erwarten wir alle Rückmeldungen, um dann auf dem vereinbarten Weg weiter zu gehen.

Grundsätzlich gilt: „Überall, wo es Veränderungen gibt, tritt ein Trauerprozess ein, der empathische Seelsorge nötig macht!“ Es wird in Zukunft eine neue Dichte der Zusammenarbeit auf Ebene der PfarrerInnen, der Gemeinden und auch der Dekanatsbezirke geben müssen! Allen Beteiligten wird eine besondere Veränderungsbereitschaft zugemutet! Aber der Weg ist aufgrund der derzeitigen Entwicklung unserer Kirche unumkehrbar.

### **2.2 Mitgliederentwicklung und Mitgliederbindung**

Das Schlagwort Mitgliederorientierung bildet derzeit einen weiteren Schwerpunkt in unserer Kirche. Was können wir tun, um alle unserer Mitglieder, auch ehemalige und vielleicht sogar solche, die Interesse an einer Mitgliedschaft haben könnten, anzusprechen? Letztlich geht es darum, den Kontakt zu getauften Mitgliedern und zu Menschen, die am Glauben interessiert sind, (wieder) herzustellen und zu pflegen! Immer noch sind die aktuellen Austrittszahlen landesweit viel zu hoch. Gleiches gilt für unser Dekanat. 2009 traten 154 Menschen in unserem Dekanat Ansbach aus der Kirche aus, dem stehen 34 Eintritte gegenüber! Diese Zahlen machen deutlich, dass „Mitgliederbindung“ hohe Priorität hat.

Es muss in jedem Fall dafür gesorgt werden, dass den Gemeinden vor Ort seitens der Kirchenleitung die Instrumentarien angeboten und zur Verfügung gestellt werden, die dazu beitragen, dass die Arbeit dort weiterhin gut gestaltet werden kann.

Es gibt eine Reihe guter Ideen. In diesem Kontext sind die Kirchenkreisprojekte in den Dekanaten und Kirchengemeinden unter Überschrift „*gerne evangelisch*“ zu sehen, die zur Zeit unter der Federführung unserer stellvertretenden Dekanin, Frau Simojoki auch in unserem Dekanat laufen. Ich bitte dringend darum, in diese Thematik Zeit und Phantasie zu investieren

### **2.3 Die Finanzsituation der ELKB**

Entgegen aller Prognosen und Erwartungen (man rechnete zeitweise mit einem Einbruch um 20%) ist das Kirchensteueraufkommen 2010 um 0,5% höher als 2009 (11,8 Millionen). Das führt u.a. dazu, dass sich der Punktwert der Zuweisungen an unsere Kirchengemeinden und Dekanate von 127,93 im laufenden Jahr auf 129,85 Euro im Jahr 2011 erhöhen wird. Dafür können alle Beteiligten letztlich nur dankbar sein. Dies darf aber nicht dazu verleiten, den Grundsatz der Sparsamkeit und der finanziellen Konsolidierung außer Acht zu lassen.

### **2.4 Sexueller Missbrauch**

Erschüttert wurde im Lauf des Jahres die kirchliche Landschaft in Deutschland durch unzählige Berichte des sexuellen Missbrauchs vor allem im Bereich der römisch katholischen Kirche, aber auch innerhalb der evangelischen Kirche. Auf allen Ebenen haben die Verantwortlichen unserer Landeskirche und ihrer Einrichtungen mit klaren Worten und dort, wo es nötig war, mit sofortigem Handeln reagiert. Unsere tiefe Verbundenheit und unser Mitgefühl gilt allen Opfern dieser schrecklichen Übergriffe über die Konfessionsgrenzen hinweg.

In unserer evangelischen Landeskirche gibt es keine Toleranz gegenüber Tätern. Ein Verdachtsfall wird der grundsätzlich der Staatsanwaltschaft übergeben und arbeitsrechtliche Konsequenzen werden bei Bestätigung erfolgen.

Lassen Sie uns in unserem eigenen Bereich der Kirchengemeinden, unserer Einrichtungen um der uns anvertrauten Menschen in dieser Hinsicht wachsam und mit großer Verantwortung arbeiten.

### **2.5 Erweiterung der Präambel der Kirchenverfassung der ELKB**

Die Synode hat sich bei der Herbstsynode 2008 in Straubing mit dem Thema „Christen und Juden“ beschäftigt. Sie hat es in der Folge für notwendig erachtet, dass auch in der Verfassung der ELKB eine Bestimmung zum Verhältnis von Christen und Juden steht, wie sie in anderen Kirchenverfassungen von Gliedkirchen der EKD längst zu finden ist. Seitdem gab es eine kontroverse Debatte. Angestrebt wird ein „magnus consensus“ („Große Übereinstimmung“). Deshalb haben die

Gemeinden und Einrichtungen der ELKB bis zum endgültigen Beschluss die Gelegenheit zur Stellungnahme.

Der Landesbischof, der Landeskirchenrat und der Landessynodalausschuss empfehlen der Synode folgenden Beschluss zu fassen:

Die Landessynode nimmt in Aussicht, den Grundartikel der Kirchenverfassung um eine Aussage zum Verhältnis zum Judentum zu ergänzen und ihm insgesamt folgende Fassung zu geben:

*„Die Evangelisch-Lutherische Kirche lebt in der Gemeinschaft der einen, heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche aus dem Worte Gottes, das in Jesus Christus Mensch geworden ist und in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments bezeugt wird.*

*Mit der ganzen Kirche Jesu Christi ist sie aus der tragenden Wurzel des biblischen Israel hervorgegangen, sie bezeugt mit der Heiligen Schrift die bleibende Erwählung des Volkes Israel und weiß sich dem jüdischen Volk geschwisterlich verbunden.*

*Mit den christlichen Kirchen in der Welt bekennt sie ihren Glauben an den Dreieinigigen Gott in den altkirchlichen Glaubensbekenntnissen. Sie hält sich in Lehre und Leben an das Evangelisch-Lutherische Bekenntnis, wie es insbesondere in der Augsburger Konfession von 1530 und im Kleinen Katechismus D. Martin Luthers ausgesprochen ist, und das die Rechtfertigung des sündigen Menschen durch den Glauben um Christi willen als die Mitte des Evangeliums bezeugt.’*

Die vier kirchenleitenden Organe haben diese Textergänzung für gut befunden und geben sie den Kirchengemeinden, den Dekanatsbezirken, Einrichtungen, Diensten und Werken sowie den theologischen Ausbildungsstätten in der ELKB in Bayern zur Kenntnis und zur eingehenden Diskussion.

Auch wir sind in den Kirchengemeinden unseres Dekanates und darüber hinaus mitten in dieser Diskussion. Es gibt dabei keine einheitliche Linie, sondern Befürworter und Gegner der oben genannten Ergänzung. Nach Diskussionen in einzelnen Kirchenvorständen, einem Gesprächabend unter Pfarrern und einem Informationsabend in der Friedenskirche möchte ich Ihre Meinung einholen, ob sie einen dekanatsweiten Abend mit theologischen Experten wünschen oder Ihnen die Ebene Ihres Kirchenvorstands als ausreichend erscheint.

Zur Erörterung und einer Meinungsbildung an den Tischen unterbreche ich meinen Bericht für 10 Minuten!

Feststellung des Ergebnisses!

## **2.6 Ökumenekonzeption**

Mit der von der Landessynode beschlossenen Ökumenekonzeption hat unsere Kirche folgende Leitfragen beantwortet: „Welches Verständnis von Ökumene haben wir? Wie wollen wir uns selbst verhalten, damit wir ein fairer Partner für die anderen sind? Was geschieht überhaupt in der Ökumene in unserer Landeskirche? Welche Akzente wollen wir in der Ökumene setzen? Welche Konsequenzen und welches Ziel verbinden wir mit unserer Vorstellung von Ökumene?“

Konsequenterweise schließt die Konzeption mit ökumenischen Zielperspektiven für die verschiedenen Handlungsebenen der Landeskirche. Hier werden überprüfbare Ziele und Entwicklungsperspektiven benannt und in einigen Jahren soll evaluiert werden, inwiefern diese erreicht worden sind. Kirchengemeinden brauchen sich nicht unter Druck gesetzt fühlen. Die Vorschläge für die Praxis sollen als Anregung verstanden werden.

Im Dekanat Ansbach können wir froh sein, dass in der überwiegenden Zahl unserer 34 Kirchengemeinden ein lebendiges, ehrliches und konstruktives ökumenisches Klima herrscht. In der Praxis zeigte sich dies in der gemeinsamen Fahrt zum ökumenischen Kirchentag in München, dem ökumenischen Stadtkonvent in Ansbach, in klaren gemeinsamen Aussagen zum Schutz des Sonntags, bei den Einladungen durch öffentliche Einrichtungen und Kommunen zu Einweihungshandlungen und in manchen Gesprächen auf Ebene der Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte.

Dennoch bleiben konkrete, offene Fragen z.B. im Blick auf eine gegenseitige eucharistische Gastfreundschaft wie sie für alle Getauften in der VELKD seit Jahren theologisch gut begründet geschieht. Ich nehme einen Impuls von Prof. Gunter Wenz auf, der anregt, der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre eine solche zur Abendmahlslehre baldmöglichst zur Seite zu stellen.

## **2.7 Bischofswahl 2011**

Im kommenden Jahr endet die Amtszeit unseres Landesbischofs Dr. Johannes Friedrich. Die Landessynode wählt eine neue Bischöfin oder neuen Bischof. Das Kandidatenkarussell dreht sich bereits. Im Rahmen der Herbstsynode konstituiert sich der Wahlausschuss, um die Namen der potentiellen KandidatInnen festzustellen und der Öffentlichkeit mitzuteilen. Die Wahl findet während der Frühjahrstagung der Landessynode, 3.-8. April 2011 in München statt. Begleiten Sie diese Wahl bitte auch in Ihrer persönlichen Fürbitte!

## **3. Neuerungen im Bereich der kirchlichen Verwaltung**

### **3.1 Das „Immobilien sicherungsprojekt“**

Alle Kirchengemeinden waren von der Datenerfassung ihrer Gebäude betroffen. Bis jetzt wurden 80% aller Gebäude der ELKB mit allen dazugehörigen Stammdaten erfasst! Jede Kirchengemeinde soll nach Abschluss der Erfassung eine DVD mit allen erhobenen Daten erhalten!

Den **örtlichen Bauausschüssen der Kirchengemeinden** kommt eine zweifache Aufgabe zu:

a, Es gilt, ein grundsätzliches kirchengemeindliches Gebäudekonzept zu erstellen unter folgenden Leitfragen: „Wie viele Gebäude gehören der Kirchengemeinde

(Kirche, Pfarrhaus, Gemeindehaus, Kindergarten, Mietobjekte ...) und wie geht die Kirchengemeinde in Zukunft mit diesen um (welche Immobilien brauchen und wollen wir)?“ Die Meldung dieser grundsätzlichen Daten ist bis Juni 2011 an den Dekanatsausschuss weiterzuleiten. Die Landeskirche bietet ab Frühjahr 2011 praktische Hilfen für diese Aufgabe an: Erstellung einer Checkliste und Infoveranstaltungen für KirchenvorsteherInnen

b, Jährliche ist eine aktuelle Baubegehung zu unternehmen, in der konkret notwendige Sanierungsmaßnahmen erfasst werden. Diese sind dem DA zu melden. In den Dekanaten Ansbach und Windsbach erheben wir diese Daten zum ersten Mal bis 15.11.2010.

**Aufgabe der dekanatlichen Bauausschüsse** ist es, nach Eingang der erforderlichen Daten

a, bis Ende 2012 eine regionale Gebäudekonzeption auf Dekanatsebene zu erstellen und

b, dem Gemeindereferat im Landeskirchenamt eine jährliche Bauliste zur Voranmeldung notwendiger Maßnahmen über 50.000 Euro zu benennen! D.h. vordringliche von nachrangigen Bauvorhaben zu bewerten mit dem Blick und der Einbeziehung der Umsetzung des Landesstellenplans und der Dekanatsentwicklung.

Zielvorstellung unserer Landeskirche: Ab 2013 gibt es für jeden Dekanatsbezirk eine „strategische“ Gebäudekonzeption. Wird diese nicht vorgelegt, können keine größeren Bauvorhaben bewilligt werden.

### **3.2 Reform der Verwaltungsstellen und Kirchengemeindeämter**

Mit dem Ziel, die bisherige Arbeit der Kirchengemeindeämter und Verwaltungsstellen zu erfassen, hat sich das Gemeindereferat unter *Überschrift „Aufgaben, Strukturen und Personalausstattung der Verwaltungsstellen und Kirchengemeindeämter“* an eine große Datenabfrage gemacht, deren Zwischenbericht nun vorliegt. Ziel ist es die Arbeit in den 40 Verwaltungseinrichtungen der ELKB anzugleichen und Unterschiede zu nivellieren. Bisher gibt riesige Unterschiede der vorhandenen Dienstleitungen. Das hohe Ziel lautet, wenigstens eine gewisse Annäherung und Vergleichbarkeit zu schaffen. Ich bin persönlich in dieser Frage sehr skeptisch!

Dennoch liegen zwei konkrete Ergebnisse bereits jetzt vor:

a, Für den entstehenden Verwaltungsmehraufwand durch das weiter zu pflegende Immobilienmanagement sind bereits jetzt Finanzmittel eingeplant, die in die Aufstockung des Personals in unseren Ämtern fließen werden

b, Ab 2011 zählt die *„Unterstützung der Verwaltung der Kindertagesstätten und Kinderkrippen“* zu den Standardaufgaben der Verwaltungseinrichtungen der mittleren Ebene, finanziert durch laufende Mittel des landeskirchlichen Haushalts.

Wie nötig dieser Schritt ist, zeigt sich in konkreten Notsituationen einiger Kindertagesstätten im DB Ansbach.

## **4. Ausblick**

### **4.1 20 Jahre Evangelische Schule Ansbach**

Im Jahr 2011 feiert unsere Evangelische Schule Ansbach ihr 20 jähriges Jubiläum. Aus der Bildungslandschaft in Stadt und Landkreis Ansbach ist sie nicht mehr wegzudenken und genießt aus den unterschiedlichsten Gründen hohe Wertschätzung. Durch die Entscheidung der bayrischen Staatsregierung zur Einführung der Mittelschule stehen wir in vor der Frage, wie es mit unserer Schule weitergehen wird. Unterschiedlichste Überlegungen stehen zur Zeit in der Diskussion mit den zuständigen Verantwortlichen.

Das Jubiläum soll nachdrücklich zeigen, welch wichtige Arbeit an der ESA geschieht! In einer Zeit, in der das Thema Bildung in aller Munde ist, erlangt unsere Schule eine sehr hohe Bedeutung für das Miteinander von Bildung und christlichem Glauben.

### **4.2 Kirchenvorstandswahl 2012**

Auch wenn sie erst in zwei Jahren stattfinden, werfen die Wahlen zum Kirchenvorstand ihre Schatten bereits jetzt voraus. Vielleicht haben Sie es auch diesem Bericht an der ein oder anderen Stelle abgespürt, wie bedeutungsvoll die Verantwortung und die Arbeit in unseren Kirchenvorständen ist. Ich danke Ihnen allen ausdrücklich auch als Dekan für Ihren Einsatz an Zeit, Kraft und Gebet für das Leben unserer Gemeinden. Bitte geben Sie diesen Dank auch an Ihre KollegInnen vor Ort weiter.

Verbinden möchte ich damit die Bitte, dass Sie selbst, soweit es in Ihrer persönlichen Planung liegt, weiter für Ihre Gemeinde diesen Dienst tun. Zugleich bitte ich Sie bereits heute, Frauen und Männer anzusprechen, die für die Arbeit und Mitgliedschaft im Kirchenvorstand Gaben und Interesse haben könnten.

## **5. Vergewisserung**

„**Euer Herz erschrecke nicht – glaubt an Gott und glaubt an mich**“ (Joh. 14,1)– so lautet die Losung für das Jahr 2010. Eine wunderbare Zusage und Ermutigung: Unser Glaube führt nicht dazu, dass alle Probleme, Sorgen und Ängste, aller Schrecken und alle Fragen unserer Kirche und dieser Welt sich einfach in Wohlgefallen auflösen. Wir Christen sind eben gerade nicht weltfremd oder weltentrückt! Aber wir glauben, dass die Lebenszusage Gottes uns, unsere Gemeinden und diese Welt mit ihren vielen Sorgen verwandeln kann.

Lassen Sie uns mit Gottvertrauen und Mut unsere Aufgaben gehen. Unser Herz muss nicht erschrecken, wir sind gehalten und wir können halten, wir sind ermutigt und können andere ermutigen, wir sind durch den Glauben veränderte Menschen und können etwas verändern, damit andere nicht länger erschrecken müssen.

